Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 33

Artikel: Vom Zentrum her

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

» De Augustibus —! 🤫

-ee-



Da rennen sie im Schweiß des Angesicht's! Vergnügen, Liebe, Haß, — 's ist Alles nichts! Das Alles ist nur von Minutendauer, Dabinter steht ein Andres auf der Lauer: Beim Armen Not, beim Reichen Langeweile, — Wie bei den Buben gibt's nach Wonnen — Keile.

Kaum sind die Türken ihres Sieges froh,
Sagt Griechenland: "Wotsch muggle? Las lo go!"
— Ist Kreta doch schon lang der pomme des
Und allerhand politischen Gestankes. [Zankes
Exsultan Hamid freut sich wie ein Chindli:
Hllah il Allah! Nähmet ech bym Grindli!

Der Alfons steckt nicht in des Siegfrieds haut, Wenn man den spanischen Berichten traut. Daß ein paar Klöster minder, kann nicht schaden; Diverse Flinten seien noch geladen. Vielleicht gehts nicht mehr lang, man tut sistieren Vergnügungskämpse mit hispan'schen Stieren.

In Deutschland werden teurer die Zigarr'n, So bält die Steuerzahler man zum Narr'n. Auch um das Streichholz wird geboxt gewaltig, Weil eine Schachtel, scheint es, steuerhaltig. Tät' alte Schachteln man besteuern lieber! 'ne alte Jungser-Steuer — 's ging nichts drüber!

In Serbien "färbelt" etwas, das steht fest. Aufprotzt der Peter Rex, was gischt, was hescht, Jede Komödie schließlich geht zu Ende, Und klatscht man nicht, so speuzt man in die hände, O du Lakierter! raunen seine Lieben, Wärst am Lac Léman Du "privat" geblieben!

Nun ist die Fremdensaison schön im Zug. Laut Meyer heißt's: "genug ist nicht genug!" Ausschwärmt die Welt nach diesen tristen Wochen Bis ein paar Waghäls sich den Hals gebrochen. "Die Jungfrau" ist noch stets persona grata Und für den Plebs zum Glück — immaculata!

Schon wieber sind Franzosen leiber Den Deutschen über und gescheiber Bezüglich heitler Steuerfragen. In Deutschland barf ein Onkel sterben, Es fräht kein hahn nach seinen Erben, Kein Steuerweibel wird sie plagen.

In Frankreich aber sind ben Toten Biel Testannenter gang verboten, Kinder will mein Frankreich haben. Die Eltern können sich verdienen, Die fleinen Sprossen zahlt man ihnen, Auch Mädchen grad so gut wie Knaben.

Hürs erste Kind das Land wird danken, Das zweite kriegt süntsundert Franken, Was ipäter könnnt, sogar die tausend. Drum eiset, Estern, mit Geburten, Dann sehen, die schon lange murrten, Ihr seid zu eurem Vorteil hausend.

Professor Richet hat's ersunden, Und melden sich erhosste Kunden, Berstummt der Patrioten Jammer, Dann trachtet man die Hagestolzen Und reiche Erben abzuholzen, Sag' Ja! — und Amen! hohe Kanumer.

Ptaliener, die fich bessern, hantieren künftig nicht mit Messern, Die guten Zähne sind zum Beißen, Da werden Nasen ober Ohren Und halbe Backen leicht verloren, Sind aber wieder anzuschmeißen.

*

hebet auf! hebet auf!

Im Zuchthaus waltet kein Erbarmen, Nicht sprechen bürfen hier die Armen; Daß Jahre lang die Zunge ruht, Ift ungesund und gar nicht gut.

Wo das Gehirn allein muß drummen, Da werden Köpfe ganz verdummen, Ms Menschenfreundin in der Tat Gibt eine fremde Frau den Rat:

"Den Weibern fehlen hut und hauben, Man jollte jolchen doch erlauben, Daß Sonntags diese Qual und Not Aufhört als strenges Sprechverbot!"

Bird aber Sonntags frei gesprochen, Dann ift die Sonntagsruh' gebrochen; Der Gottspruch ift nicht abzutun: "Am siebenten, da sollst du ruh'n 1"

Hingegen wär' es kein Verbrechen, Un Werkeltagen froh zu sprechen, "Des Sonntags aber mäuschenstill!" Mis wahrer Zuchthaus-Christentrill.

Man follte menschlich bafür sorgen, Daß Montags bis zum Sonntag morgen Die Frau bei allem reben bars, Demittig ober etwas scharf.

B Ladislaus an Stanislaus. B

Main liaper schar Kohnfratribus! Ich schigg thier in Feriengruß, dieweil es drausen flut um flut, som himmel aben sprügen thut, doch taß gehört zu ter Dakant, Mann braucht niemals tie Freute ganz, Mann wurd susch zu ipermietig unt gotzergessen Sepenswietig. Tzum Bleischbiel tieße herrn Phrantzhosen; was machen tie 4 tumme Schoosen, sie sint ferrugzt ganz gomilsch mit ihrem flüger Bleriot, ten sie alz neuen hergott schesen unt son nir antrem meer Thun schwezen. Was ischt tenn iperhaubtz taran, wenn ix auch so flügen kann? nadirlich nuhr pei gudem Wind, susch; auch Ihm palt ahn ten Grind. Waß prinztz teer Möntscheit tenn 4 Segen, wehn t'Cait so in teer Lupst rumsegen? Tas wehr nur so de Methode, da kähmen d'Engel aus ter Mode.

Tzwahr fürten Zaren Nikolas währ taß schon 1 gefundner Frahß, könnt flügent Firschtenbsuechis machen, ohni Ungst taß Bomben ihm nachkrachen, zu Willi, Edi, Falliehr, Franz, Seppi unt noch antre Meer, jetoch tie beesen Nihilisten, Thun ihn balt Lüftling iperlisten, wie im Maroggo unserhohlen tie Rifaraber t'Schbaniolen. Tas gipt noch ze beese Gschicht nach ahlerneuestem Pericht; d'Schbaniolen händs gahr pald gerochen taßi inz Weschpinest gestochen, trum fangt taß folch an revoluzien, sielleicht tutz palt ten Uhlsonz butzen, tenn wo d'Regierig Tummbait m 8, gahr schnell es hinderheer halt frs.

Ta lop ich mihr tie scheene Schweitz, ta regt tas folch sich anterseits, tuet schüßen, thurnen, schbielen, singen, fergniegt sich mit ferschionen Dingen, ferputzt sein ganzes Geld tapei, toch ihmer frehlich, frisch, frohm, frei!

In Sitten im Wahliserlant, ta hapen sie mit gschiggter hand gahr ze Ausstehlung gems, tie ihnen sehr siel Vorteil brs. Währ ich in Feerien nit sort, ich wollt ich wär an jenem Orth, wo seine Fendantwaine waren, ich miech nit Flausen und nit Faren, wurd mich am Rehbenbluest erfreuen unt so mein altes Blut erneuen. Dieweilens aper nit kahn sein, pleib ich nuhr so 4 mich ahlein unt tengg: tu wirst es besser hapen, kannst mit ter Leisenbeth erlapen tich in ter schenen Gotteswelt, wies Thier unt antren auch gevällt, ich wil tich tarum nit peneiden, gunn jetem Mäntschen seine Freiden unt weilz pei mihr nit so kahn sein hüll ich mich tief in Unschuld ein, in ter ich jeterzeit halt aus, alz tein gest

Vom Zentrum her.

Wie traurig macht sich eine Steuer Sogar auf Zünhholz quasi Feuer! hervor, du alter Feuerstahl! Der kluge Bürger wird da lachen Und mit dem Brennglas Feuer machen; Donnerwetter noch einmal!

@ Einst und jetzt. @

Früher war's herzblut, war's herrliches hassen und Lieben, womit Dichter unvergängliche Werfe schrieben-Und heute, gewidmet der Röse oder der Trinessind's verlogne Gesidhe, erzeugt mit der Schreibmaschine.

B Konkurrenz. B

Ich fage weiter nichts als: "Bog!" Die Warschauzeitung nennt sich "Lobi" Und schreibt: "Berhaftung Tag und Nacht, Wir haben Schelmen mahre Pracht. Besonders die Intelligenz Ift eingesperrt mit Ercelleng. Da figen trot der Rälte Die beften Staatsanwälte Raufleute, Direktoren Sind auch nicht ungeschoren !" Weil Rufland so von Dieben voll, Herricht bei ben Obern Reid und Groll, Weil jeder heimlich, schlau und still, Den andern übertreffen will: 11m felber Oberschelm zu sein, Sperrt man Rollegen ichleunigft ein.

Miklaus, König von Montenegro.

Der Größenwahn spuft allerorten. Man benke nur an die Bulgaren, an ihren Fürsten, der zum Zaren burch "Gottesgnabentum" geworben.

Nun Montenegros Rikoläuschen, ben zukunftsfrohen Jubelfürsten, auch ben tut's sehr nach Titeln bürsten und nach 'nem größeren Appläuschen.

Drum von ben Belifonzeristrompetern frug heimlich er ein paar im Stillen: "Sie würden boch, ums himmels Willen, nicht gar zu fehr barüber zetern?"

Du erzunschuldiges Karnickel! Nenn du dich König ober Kaiser und schrei dich blutig ober heiser: Du bleibst doch stets der kleine "Rikel" Wau—u!

St. Galler find aparte froh, Und wer do fröge will; "Wie so?" Chan of der Stell zur Antwort ha: "Die Freud chont von Amerika!" Wo's änermoligs g'ichider find, Wo der Senat zum Glück no find't, Daß doch der Zoll of d'Stickerei Au gär en unverlichante sei; Und der Tarif wird über Nacht Es bisse zum Berlide g'macht, Daß zeh, wenn er in Zuekunft blickt, En arme Sticker nöb verstickt.

In Spanien geht es heute spanisch, Man läßt Rekruten nicht marschieren, Erklärt den Krieg als ganz satanisch, Und will das Schlachten selbst probieren.

hart an ber Grenze lauert einer, Ein Prätenbent, und möchte waten, Zum Throne über Totenbeiner, Und hinten schaffen Demokraten.

Mein Alphons, laß Maroffo bleiben, Du hörft, wie sich die Bürger schlagen, Den Teufel wollen sie vertreiben Und mit dem Beelzebub verjagen.

Gin Pfarrer sitt in Quarten Und wirft in Gottes Garten, Wie's römisch billig ist. Gin Protestant ist immer Doch heibenmäßig ichlimmer Alls ein erklärter Christ.

Und will er etwa rühren An andern Kirchentüren, Dann könnnt der Schlüftel nicht. Den Eintritt wehrt ein Küfter Und sagt dem Keber düfter, Was der Herr Keirrer spricht.